



.ausgestrahlt

Gegen ein Comeback der Atomenergie! Für eine sonnige Zukunft!



Auf nach Gorleben!

8.11. Anti-Atom-Demo,

9.-10.11. Aktionen gegen Castor-Transport

Diesmal werden alle dabei sein: **Jugendliche**, die schon Jahre darauf warten, endlich mal alleine ins Wendland fahren zu dürfen; **Brokdorf- und Wackersdorf-VeteranInnen** mit „Atomkraft – Nicht schon wieder“-Buttons; **Menschen mit wenig Geld**, die nicht glauben, dass der Strom billiger wird, wenn die Atombose mehr Kohle machen; **UnternehmerInnen und Beschäftigte aus der Erneuerbaren-Energien-Branche**, die wissen, dass die Atomkraft einer wirklichen Energiewende im Weg steht; **WendländerInnen**, die so nahe am Problem wohnen, dass sie gar nicht wegsehen können; **Prominenz und Basis von Grünen, Linkspartei und SPD** zwischen Schaulaufen zum Wahlkampf und der Überzeugung, dass ohne außerparlamentarischen Druck atompolitisch nichts zu erreichen ist; **junge Eltern**, die sich erinnern, wie nach Tschernobyl ihre Sandkisten gesperrt wurden und die ihren Kindern Ähnliches oder Schlimmeres ersparen wollen; **AnwohnerInnen des absaufenden „Versuchs“-Endlagers Asse**, die heute schon erleben, was Gorleben in Zukunft droht; **Bäuerinnen und Bauern**, die was gegen verstrahlte Lebensmittel haben; **Attacis**, die was gegen die Macht der Stromkonzerne haben; **Anti-Atom-AktivistInnen aus anderen Ländern**, weil Radioaktivität keine Grenzen kennt; **Heiligendamm-BlockiererInnen**, die die Ursprungsregion der „Fünf-Finger-Taktik“ kennen lernen wollen; **Campact-Online-AktivistInnen**, die auch mal offline aktiv werden wollen; **BürgerrechtlerInnen**, denen die Einschränkung der Grundrechte bei Castor-Transporten übel aufstößt; **StromwechslerInnen**, die verstanden haben, dass „Atomausstieg selber machen“ mehr bedeutet, als einen Ökostrom-Vertrag zu unterschreiben; **Ärztinnen und Ärzte**, die die Kinderkrebsstudie gelesen haben; **Mitglieder von Umweltverbänden**, die beweisen wollen, dass auch BUND, NABU, Robin Wood und Greenpeace noch mobilisierungsfähig sind; **Omas und Opas**, die ihren Nachkommen keine strahlenden Müllberge hinterlassen wollen; **KlimaschützerInnen**, die wissen, dass man die Eisbären nicht mit Atomkraft retten kann; **KünstlerInnen**, weil es zwar keine große Kunst ist, mal wieder auf die Straße zu gehen, alle Proteste zusammen aber ein großes Gesamtkunstwerk bilden; **SitzblockiererInnen**, die sich noch extra vorher ein paar Pfunde angefuttert haben, damit ihre Räumung nicht so leicht wird; **Alt-68er**, die ihr Jubiläum angemessen feiern wollen; **alle anderen**, die es nervt, mit welch billigen Argumenten die Atomlobby weitere Milliarden Gewinne durchsetzen will ...

Und Du??? Ohne Dich wird es nicht gehen!

Komm nach Gorleben! Und bring noch drei Leute mit!

Großdemo Samstag, 8.11., Beginn: 13 Uhr, Gorleben, Ortsmitte

Es rufen auf: BI Lüchow-Dannenberg, X-tausendmal quer, BUND, IPPNW, Robin Wood, Grüne Liga, attac, .ausgestrahlt, Bündnis 90 / Die Grünen, Die Linke, SPD Unterbezirk Uelzen / Lüchow-Dannenberg und viele andere mehr

Anlaufpunkt von X-tausendmal quer für Aktionsvorbereitung: Camp Gedelitz



Foto: Timo Vogt / randbild.de

Liebe Freundinnen und Freunde

Dieser Rundbrief erscheint kurz vor den großen Anti-Atom-Protesten im Wendland. Er ist voller Informationen zum Atommüll-Desaster zwischen Asse und Gorleben. Er enthält zahlreiche Aktionsvorschläge für Euch, denn Gorleben soll nur der Anfang für eine neue kraftvolle Bewegung gegen den Weiterbetrieb der Atomkraftwerke sein. Wir von .ausgestrahlt wollen jedenfalls voll durchstarten. Macht mit!

Die Redaktion

INHALT: Gorleben 1 | Atompolitische Situation 2-3 | .ausgestrahlt startet durch 3 | Asse 4-5 | Endlager am Ende 6 | Beilage: X-tausendmal quer 7-10 | Unterschriftenliste „Atomkraft abschalten!“ 11-12 | Mitmachen! 13-16

Rundbrief kostenlos abonnieren S. 16

„Ein dickes Problem für die Wähler“

Atompolitik, Wahlkampf und der Wert einer eigenständigen Bewegung

Die CDU/CSU will es wagen. Über Jahrzehnte war es nicht möglich, mit einer Pro-Atom-Position offensiv Wahlkampf zu machen. Noch 2002 wurde Edmund Stoiber kurz nach seiner Kür zum Kanzlerkandidaten der Union von den Bossen der Stromkonzerne zurückgepfiffen, als er zu forschen für ein Ende des Atomkonsenses eingetreten war. Doch anscheinend haben sich die Zeiten geändert.

CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla bezeichnet die Atomkraft provokativ als Öko-Energie: ein Argument, das ihm durch die Ereignisse im Atommüll-Lager Asse kräftig auf die Füße fiel. Jetzt soll Atomstrom die Rettung vor steigenden Energiepreisen bringen. Der Fraktionschef der Union, Volker Kauder, behauptet, die BürgerInnen entlasten zu können, wenn die Atomkraftwerke länger laufen: „Die Stromkonzerne haben signalisiert, dass sie bereit sind, einen Teil der zusätzlichen Rendite an die Stromkunden zurückzugeben. Wir wollen in den nächsten Jahren 40 Milliarden davon nutzen, damit der Strompreis sinken kann.“ Kauders Modell: Bei einer um 15 Jahre

längeren Betriebsdauer der AKW gäbe es 75 Milliarden Euro Zusatzgewinn. Davon sollten eben jene 40 Milliarden Euro in einen Fonds fließen, aus dem Maßnahmen zur Senkung der Stromkosten gefördert werden sollen. Die Union schlägt beispielsweise vor, die Förderung für erneuerbare Energien aus diesem Topf zu nehmen und nicht mehr über die Strompreise zu finanzieren. Eine trickreiche Idee: Denn dadurch würde die Entwicklung der Erneuerbaren vom Weiterbetrieb der Reaktoren abhängig.

Die „Financial Times Deutschland“ (FTD) zweifelt am Milliardenpaket: „Der Vorschlag der Union für einen Atomfonds bleibt an den entscheidenden Stellen unpräzise. Er dient vor allem dem Wahlkampf. An den hohen Strompreisen würden auch längere Laufzeiten für Atomeiler nichts ändern.“

Die Verbraucherzentralen haben die finanziellen Auswirkungen des Kauder-Konzepts auf die Privathaushalte errechnet: Würden die Stromkonzerne, wie von der Union angestrebt, 40 Milliarden Euro in einen Fonds einzahlen, käme es zu einer möglichen Preissenkung pro Kilowattstunde von etwa 0,25

Cent. „Das sind 8,75 Euro pro Haushalt und Jahr und entspricht in etwa der Einsparung, die man mit einer einzigen Energiesparbirne erreichen kann“, so Holger Krawinkel, der Energieexperte der Verbraucherzentralen. „Der monetäre Effekt längerer Laufzeiten ist klein, die Risiken sind hoch. Ein effizienter Umgang mit Energie bringt wesentlich mehr Entlastung.“ Wider besseres Wissen werden die Christdemokraten trotzdem an ihrer Legende vom billigen Atomstrom festhalten, weil sie sich davon Wählerstimmen erhoffen. Und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass es zu Laufzeitverlängerungen kommt, wenn Union und FDP die nächste Bundesregierung stellen. Dass dann allerdings von Kauders Milliarden-Paket kaum etwas übrig bleiben wird, ist schon jetzt ausgemachte Sache. RWE-Sprecher Martin Pack sagt schon heute: „Wir können diese 40 Milliarden Euro nicht nachvollziehen.“

Doch im Fünf-Parteien-System ist es völlig offen, wer nach der Bundestagswahl im September 2009 mit wem koalitiert und welche Politik dabei herauskommt. Entscheidend für atompolitische Weichenstellungen ist deshalb nicht in erster Linie der Ausgang der Wahl, sondern die Zeit direkt danach. Peter Ehrlich beschreibt das in der FTD folgendermaßen: „Die Wähler (...) bekommen ein dickes Problem, weil sie nicht wissen können, welche Koalition sie mit ihren Stimmen denn wählen. Denn wenn die Wahl ähnlich ausgeht wie 2005, mit fünf Parteien und keiner Kombinationsmöglichkeit aus einer großen und einer kleinen Fraktion, wird die Machtfrage in einer sehr kleinen Gruppe von Spitzenpolitikern in den Tagen und Nächten nach der Wahl geklärt. Selbst wer sich als Wähler aktiv die Fortsetzung der Großen Koalition oder ein Dreierbündnis wie die Ampel wünscht, kann das wegen des Wahlrechts nicht aktiv herbeiführen.“ So gesehen ist auch nicht sicher, dass Grüne, SPD und Linke nach der Wahl

noch fest zu ihren Anti-Atom-Position stehen oder ob diese der ein oder anderen Koalitions-Option geopfert wird. Die Grünen in Hamburg haben es gerade vorgemacht, wie viel ihnen ihre energiepolitischen Grundsätze in Sachen Kohlekraftwerk Moorburg wert sind. Und die SPD war im letzten Bundestagswahlkampf massiv gegen die „Merkelsteuer“, also die Erhöhung der Mehrwertsteuer von 16 auf 18 Prozent. In der großen Koalition sorgten die Sozialdemokraten dann für einen Steuersatz von 19 Prozent.

Deshalb ist so wichtig, dass die atompolitische Debatte in der Öffentlichkeit in den nächsten Monaten nicht nur von Parteien geführt wird, auch wenn diese sich gerade so schön atomkritisch anhören. Es muss eine eigenständige und starke Anti-AKW-Bewegung sichtbar werden, die auch nach der Wahl noch weiß, worauf es ankommt und den entsprechenden Druck entwickelt.

Jochen Stay

.ausgestrahlt startet durch!

Ihr seid nicht alleine! Und Ihr könnt etwas bewegen! Das sind zwei zentrale Botschaften, mit denen sich .ausgestrahlt allen AtomkraftgegnerInnen in diesem Land zur Seite stellt.

Dieser Rundbrief geht an 11.000 Menschen. Ihr könnt der Ursprung einer neuen Bewegung sein – wenn Ihr mitmacht. Gorleben ist nur der Auftakt. Die große Demonstration am 8. November und die Aktionen gegen den Castor-Transport sind ein erster Höhepunkt. Ende 2009, nach der Bundestagswahl, soll eine neue Entscheidung über die Zukunft der Atomkraft fallen. Ziel der Atomindustrie ist der Weiterbetrieb aller bestehenden AKW auf unbestimmte Zeit. Wir von .ausgestrahlt haben uns deshalb vorgenommen, bis ins nächste Jahr noch viel mehr AtomkraftgegnerInnen zu mobilisieren. Mit Eurer Hilfe.

Es gibt viele junge Leute, die nicht einsehen, dass Eon, RWE, Vattenfall und EnBW auf Kosten der kommenden Generationen Riesengewinne machen. Und es gibt unzählige Menschen, die in ihrem Leben bereits gegen Atomkraft auf der Straße oder an einem Bauzaun standen: Die AktivistInnen aus den 70-er Jahren, die sich von der aufgerüsteten Polizei nicht haben entmutigen lassen. Die Generation Tschernobyl,

die in den 80-er Jahren als Kinder, Jugendliche und junge Eltern erlebt hat, wie die Folgen der Atomkraft ihr Leben verändern können. Die ersten Castor-BlockiererInnen, die sich schon vor mehr als zehn Jahren im Wendland auf den Schienen und Straßen quer stellten. Zusammen hat diese Bewegung, haben wir alle, schon viel erreicht. Dutzende von

AKWs wurden nicht gebaut, unzählige Atomtransporte gestoppt und die ersten Schritte zur notwendigen Energiewende eingeleitet.

Mit dem so genannten Atomkonsens aus dem Jahr 2000 haben sich die Stromkonzerne üppige Laufzeiten und einige Jahre Ruhe erkaufte. Jetzt, da die Reaktoren nach und nach tatsächlich vom Netz müssten, beginnen die Atombosse zu kämpfen.

Wir wollen sie nicht gewinnen lassen. Und wir sind überzeugt, dass viele das ähnlich sehen. Weil wir alle wollen, dass unser bisheriges Engagement zum Erfolg führt: zu einem realen Atomausstieg.

.ausgestrahlt wird Aktionsangebote für ganz verschiedene Gruppen und Personen und von unterschiedlicher Intensität machen. Wir werden Materialien und Leitfäden für Aktionen bereitstellen, die jede und jeder vor Ort umsetzen kann. Diese Aktionspläne brauchen die Unterstützung von vielen Menschen, die sie in vielen Städten und Regionen aufgreifen, weiterverbreiten und umsetzen. Darum die herzliche Bitte: Gebt die Ideen und unsere Rundbriefe und Newsletter weiter!

.ausgestrahlt ist keine neue Kampagne. konnte zuletzt aber einigen Aktiven nur nebenher betrieben werden. Jetzt starten wir durch. Mit Frederik Vath und Stefan Diefenbach-Trommer sind zwei engagierte Campaigner vollzeit eingestiegen. Jochen Stay wird zukünftig im Rahmen des Bewegungsarbeiter-Projekts* halbtags für .ausgestrahlt arbeiten. Unterstützt werden die drei von einem Team erfahrener Bewegungs-AktivistInnen, Atomkraft-ExpertInnen, OrganisatorInnen und JournalistInnen.

Und wir wollen weiter wachsen. Die Herausforderung, der wir uns stellen, macht vieles nötig, aber auch vieles möglich. Gelingen wird uns das nur mit Eurer Unterstützung und Eurem Engagement.

Das .ausgestrahlt-Team



Foto: Andreas Conradt



Foto: Jan Becker

* www.bewegungsarbeiter.de

Der Asse-Krimi

Tröpfchen für Tröpfchen kommt die Wahrheit ans Licht

Noch vor wenigen Monaten kannte kaum jemand Asse II, heute ist das alte Salzbergwerk im Kreis Wolfenbüttel ein Inbegriff für die gescheiterte Endlagerung von Atommüll. Dabei sind alle Probleme dort seit Jahren oder sogar Jahrzehnten bekannt. Nur angestrengtestes Wegschauen machte es Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden möglich, sie zu ignorieren. Mit kriminalistischem Gespür deckten Anti-Atom-Aktive in diesem Sommer Fakten auf, an denen die bundesweiten Medien und die Politik nicht mehr vorbei kamen. Und der Krimi ist noch nicht zu Ende. Versprochen.

Laugewird regelmäßig auf Kontamination überprüft.

Seit 1988 laufen täglich etwa 12 m³ Salzlösung aus dem Neben- und Deckgebirge ins Bergwerk, in dem seit den 60-er Jahren Atommüll lagert. Es war stets nur eine Frage der Zeit, wann das Wasser den Atommüll erreicht. Im Frühjahr 2008 informierte der Betreiber des Bergwerks, die Helmholtz-

Gesellschaft (früher: GSF Gesellschaft für Strahlenforschung), den Landkreis Wolfenbüttel darüber, wo im Berg er welche Mengen Flüssigkeit aufgefangen hatte. Dabei hieß es lapidar: „aufgefangene Laugewird regelmäßig auf radioaktive Kontamination kontrolliert“.

Erst jetzt kam jemand auf die Idee nachzufragen, ob denn bei den Kontrollen etwas gemessen werde. Tatsächlich gestand der Betreiber eine Belastung mit Cäsium-137 ein, angeblich „im Bereich der Umweltradioaktivität“. Allerdings ist Cs-137 kein Stoff, der in der Umwelt einfach so vorkommt, sondern unzweifelhaft der Atomtechnik zuzuordnen. Also musste die belastete Laugemit dem Atommüll in Berührung gekommen oder innerhalb der vergangenen Jahrzehnte an der Erdoberfläche gewesen sein.

In kürzester Zeit schwappte die Cäsium-belastete Laugedurch die bundesdeutschen Medien. Das hatte Folgen: Betreiber und das niedersächsische Umweltministerium mussten sich vor dem Umweltausschuss des

Landtages erklären. Sie gaben weitere radioaktive Belastungen zu, auch vielfache Überschreitungen der Grenzwerte. Alles sei immer den zuständigen Behörden gemeldet worden, beteuerte der Betreiber. Das Umweltministerium wusste von nichts. Wohl aber das Landesbergamt. Das jedoch hatte das Ministerium nicht informiert.

Was war eigentlich mit der radioaktiv belasteten Laugegeschehen? Der Betreiber hatte sie an eine tiefere Stelle im Bergwerk gebracht. Das hätte er ohne atomrechtliche Genehmigung gar nicht tun dürfen. Kam die erste Meldung am 10. Juni noch vom kritischen Asse-II-Koordinationskreis, so stürzten sich bald Heerscharen von JournalistInnen auf das Thema und brachten weitere Details ans Licht. Ebenso endeten die regelmäßigen Sitzungen des Umweltausschusses im Landtag stets mit mehr neuen offenen Fragen, als alte beantwortet worden waren. Grüne und Linke forderten einen Untersuchungsausschuss, die SPD zielt sich – ihr Fraktionsvorsitzender Wolfgang Jüttner war als niedersächsischer Umweltminister selbst einmal für die Asse zuständig gewesen ...

Ende Juni intervenierte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) und verlangte vom niedersächsischen Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) für den Herbst einen umfangreichen Statusreport.

Irrsinn Flutung

Gleichwohl hielt der Betreiber an seinem höchst umstrittenen Konzept fest, die Asse II zur Stilllegung zu fluten. Dabei sollten sehr spezifische Eigenschaften einer Salzlösung ausgenutzt werden. Bei der Stilllegung alter Salzbergwerke ist dieses Vorgehen durchaus üblich – aber bei Atommüll, der durch Flüssigkeit aufgelöst und mobilisiert werden kann? Gegen die geplante Flutung demonstrierten am 7. Juli rund 1.000 AnwohnerInnen,



Schnitt durch die Schachtanlage Asse II: Mittelaktiver Müll auf 511 m (1), schwachaktiver auf 750 m (2). Wasserzutritte seit 1988 im Bereich der Südflanke (3). Der sog. Tiefenaufschluß bei 975 m (4) sollte ab September weiter geflutet werden. Das konnte jedoch einstweilen gestoppt werden



Was dem Wendland sein X, ist im Kreis Wolfenbüttel das A für aufPASSEn. Mehrere Tausend Stück in unterschiedlichen Größen haben in den letzten Wochen ihren Weg in Vorgärten und Fenster gefunden, das größte, unweit von ASSE II ist 10m groß.

Abgeordnete aller Landtagsfraktionen sprachen sich dagegen aus.

Tatsächlich stoppte das niedersächsische Umweltministerium schließlich alle Arbeiten in dem Bergwerk. Nichts darf mehr rein oder noch raus, die für September geplante weitere Flutung war einstweilen vom Tisch.

Neuer Betreiber, neues Glück?

Anfang September dann verkündete Sigmar Gabriel, dass das ihm unterstellte Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) die Asse II jetzt übernehmen soll. Ein Grund zu feiern, denn damit folgte er der Jahrzehnte alten Forderung, die Asse II als Atomanlage nach Atomrecht zu behandeln. Als niedersächsischer Ministerpräsident hatte er ebendies noch wenige Jahre zuvor strikt abgelehnt. Nun aber erklärte er die Asse II zum GAU in der Endlagerdebatte, das Bergwerk gar zur problematischsten Atomanlage Europas. Schönen Gruß

aus Forsmark, La Hague und Sellafield.

So medienwirksam Gabriel die Übernahme der Asse II inszenierte, so offen bleibt einstweilen, was sich in Zukunft ändern wird. Denn seit sich die Kritik an Asse II in den letzten zwei Jahren neu formiert, reagiert die Politik stets häppchenweise mit Ein- und Zugeständnissen, ohne dass ein eigener Wille erkennbar wäre, die offenen Fragen zu klären. Da wurden bis dato streng geheime Gutachten veröffentlicht, neue Bewertungsgutachten erstellt, Behörden und Betreiber stehen einem so genannten „Begleitgremium“ beim Landkreis Wolfenbüttel Rede und Antwort, selbst unabhängige Experten wurden klaglos beauftragt.

Der Krimi geht weiter

Vehement aber weigert sich die Politik bisher, mit Proben überprüfen zu lassen, welche Gifte und Nuklide tatsächlich in der Asse II liegen. Alle

Angaben dazu stützen sich allein auf Aktenstudien, die Wirklichkeit unter Tage hat noch niemand überprüft. Und auch an die Frage einer vollständigen Räumung der Asse II will man nicht ran.

Mit immer neuen Zugeständnissen versucht die Politik zudem, die Klärung der vielleicht spannendsten Frage zu verhindern: wieso ein so offensichtlich nasses und einsturzgefährdetes Bergwerk wie Asse II von PolitikerInnen (aller Parteien!) und WissenschaftlerInnen mehr als vier Jahrzehnte lang unisono für trocken, sicher und zur Lagerung von Atommüll geeignet erklärt werden konnte. Irrtum oder Lüge? Beides ist gleich verheerend, denn es zeigt, dass Aussagen zur angeblichen Eignung von Atommüll-Endlagern letztlich nur auf einem beruhen: auf politischen Festlegungen.

Die nächsten Krimi-Kapitel sind in Arbeit.
Peter Dickel

Der Autor arbeitet im Asse-II-Koordinationskreis mit.

Gorleben ist vermASSElt, die Endlagersuche gescheitert

Die Auswirkungen des Asse-Desasters auf die Endlager-Debatte

Die Asse säuft ab. Jahrelang wurden die Warnungen von Bürgerinitiativen und Wissenschaftlern ignoriert, bis kontaminierte Laugenzuflüsse in der Kaligrube Asse II bei Wolfenbüttel für Schlagzeilen sorgten. Von 1967 bis 1978 wurden 124.494 Fässer mit schwach-radioaktiven Abfällen gestapelt oder verstürzt. Aus der Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe kamen 1.293 Fässer mit mittelformradioaktivem Abfall hinzu. Lecke und korrodierte Fässer wurden angeliefert, flüssige Abfälle eingelagert. Inzwischen wird auch zugegeben, dass zwischen 1973 und 1976 mindestens 94 Fässer mit kugelförmigen Brennelementen aus einem Versuchsreaktor im Kernforschungszentrum Jülich in die Asse II gebracht wurden.

Auf ein atomrechtliches Genehmigungsverfahren wurde bewusst verzichtet, eine Bergung der Fässer war nie vorgesehen. Von Anfang an wussten die Betreiber von der Gefahr eines Wasserzuflusses. Doch Gefälligkeitsgutachter deckten das riskante Unternehmen. Asse II säuft ab, der radioaktive Müll liegt drin. Ob eine – zumindest teilweise – Evakuierung der Abfälle noch möglich ist, soll bis zum Jahresende entschieden werden. 2,5 Mrd. Euro Steuergelder sind laut Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) für die Notsicherung veranschlagt. Die Zuständigkeit wechselte, die Probleme bleiben.

Übrigens: Nicht die Asse II, sondern Morsleben war das erste genehmigte Endlager in Deutschland, das zur Zeit eilig geschlossen und teilweise mit Beton verfüllt wird, um das Einstürzen zu verhindern. Parallelität der Ereignisse in Ost und West: Da keine Sicherheitsnachweise vorlagen, erfolgte die Einlagerung des Atommülls bis 1981 unter dem Titel „Einlagerungsversuchsphase“. Zu DDR-Zeiten wurden 14.430 Kubikmeter Abfälle eingelagert. Sie wurden versprüht, verstürzt und teilweise gestapelt. Zwischen 1994 und 1998

kamen dann 22.320 Kubikmeter „Westmüll“ hinzu. Angela Merkel stellte der Atommüllkippe als Bundesumweltministerin noch 1997 einen Blankoscheck aus: „Die Standsicherheit des Endlagers und der betroffenen Verstürzkammern, aber auch der Hohlräume darüber und darunter, ist für die nächsten Jahrzehnte gegeben“. Die Kosten für die Schließung – nach Schätzungen des BfS etwa 2,57 Mrd. Euro – tragen ebenfalls die Steuerzahler.

Die Asse bringt es an den Tag!

Jahrelang galt die Asse als Pilotprojekt für Gorleben. Die Einlagerung von Wärme entwickelnden radioaktiven Abfällen wurde dort simuliert. Zwar hat jeder Salzstock ein individuelles Design. Doch die Parallelen zwischen der Asse und Gorleben liegen auf der Hand: Wasserkontakt, Gefälligkeitsgutachten, die Anwendung des Berg- statt des Atomrechts, was die Öffentlichkeitsbeteiligung bei der „Erkundung“ faktisch ausschließt. Die Befürworter Gorlebens sollten unbedingt in den Unterlagen des Innenausschusses des Deutschen Bundestages vom 20. Juni 1984 blättern. Von neun angehörten Experten sprachen sich fünf für einen Abbruch der Erkundung in Gorleben aus geologischen Gründen aus. Übrigens: Unverritz ist auch das Endlagerbergwerk Gorleben nicht mehr. Mit dem Ausbau der Schachanlage wurden Wasserwegsamkeiten eröffnet. So rächt es sich, dass die damalige Bundesregierung keine weitere Erkundung, sondern den Ausbau des Bergwerks forcierte. Das Gorleben-Moratorium aus dem Jahr 2000 war Ergebnis eines politischen Kompromisses, zustande gekommen ist es aber nur, weil Geologen an der Eignung Gorlebens zweifeln. Unter Rot-Grün wurde der Arbeitskreis Endlagerung (AK End) eingesetzt. Es wurde debattiert. Gorleben wurde auf die lange Bank geschoben. Nun lädt

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel vom 30. Oktober bis 1. November zu einem Endlagersymposium nach Berlin ein. Er plädiert wie der AK End für einen Standortvergleich und räumt ein, dass es eine Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Endlagersuche geben müsse. Soweit könnte man ihm zustimmen. Vorab aber hat er Sicherheitskriterien veröffentlicht, die auf Gorleben zugeschnitten wurden: Es ist nicht mehr die Rede von einem Mehrbarriersystem. Allein das Endlagergestein soll nun für eine Million Jahre Sicherheit bieten. Welch Hybris!

In allen Interviews wiederholt Gabriel, dass Gorleben als Endlager zu Ende gebaut wird, wenn sich keine Alternativen aufdrängen. Es drängt sich eher die Frage auf, warum allein in Deutschland die nukleare Community auf Salz als Endlagergestein setzt. Es gibt gleich zwei Einbahnstraßen: Gorleben und Salz.

Der Wind dreht sich. Argumente zählen.

Der Kanzlerin entfuhr, um den durch den Asse-Skandal ausgelösten Dominoeffekt einzugrenzen, nur noch die Klage, dass in Gorleben bereits 1,51 Mrd. Euro verbaut wurden. Geld statt Sicherheit. Das ist übrigens die einzige Summe, die von den Atomstromproduzenten aufgebracht werden musste. Ein Witz angesichts der 30 Mrd. Euro, die die Konzerne steuerfrei an Rücklagen für die nukleare Entsorgung angehäuft haben. Allein aus den Zinsen ließen sich Alternativen zu Gorleben erkunden.

Es ist eine gute Zeit, für Weichenstellungen. Das Asse-Desaster lenkt den Blick auf das Gorleben-Desaster. Und das Atommüll-Desaster verbietet den Weiterbetrieb oder gar die Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken.

Wolfgang Ehmke

Der Autor ist im Vorstand der BI Lüchow-Dannenberg

Castor 2008

Gorleben, 7.-10. November



Zeit für eine Renaissance der Anti-Atom-Bewegung!

Atomkraftwerke abschalten - Castor stoppen - Gorleben soll leben!

Die Atomlobby will es wissen: Nach der Bundestagswahl im nächsten Jahr sollen nach dem Willen der Stromkonzerne die Laufzeiten der Atomkraftwerke verlängert werden. Schon jetzt überziehen E.on, RWE, Vattenfall und EnBW das Land mit einer beispiellosen Propaganda-Kampagne: Atomkraft rettet das Klima, Atomkraft sorgt für fallende Strompreise, Atomkraft verhindert eine Stromlücke, Atomkraft finanziert Erneuerbare Energien, Atomkraft als Allheilmittel... Doch in Wirklichkeit geht es um ein einziges Ziel: Die Gewinne der Konzerne weiter zu maximieren.

Die Stimmung in der Bevölkerung steht auf der Kippe. Unklar ist auch, wie sich eine neue Bundesregierung nach der Wahl 2009 zur Atomenergie stellen wird. Im 5-Parteien-System ist vieles denkbar. Schon ist von Verhandlungen über Laufzeitverlängerungen nach der Wahl die Rede.

Jetzt kommt es wieder auf die Anti-Atom-Bewegung an. Auf alle, die bereits dachten, der Streit um die Atomkraft hätte sich erledigt. Auf alle, die darauf hofften, dass ihre Beteiligung an Demonstrationen irgendwann in den letzten Jahrzehnten dazu geführt hat, den Ausstieg aus der Atomkraft durchzusetzen. Auf alle, die den Stromkonzernen nicht über den Weg trauen. Auf alle, die für Klimaschutz kämpfen, aber sich nicht von der Atomlobby für dumm verkaufen lassen. Auf alle, die früher noch zu jung zum demonstrieren waren.

Die Republik wird im November nach Gorleben schauen. Der Protest gegen den Castor-Transport ins Wendland wird zum Gradmesser im neuen gesellschaftlichen Streit um Atomkraft. Je mehr Menschen sich an Demonstrationen oder Blockaden beteiligen, umso deutlicher wird unser Signal an Wirtschaft und Politik: Wer weiter auf Atomkraft setzt, wird Widerstand ernten.

Samstag, 8.11.2008: Bundesweite Anti-Atom-Demonstration in Gorleben
Sonntag, 9.11.- Montag 10.11.2008: Blockadeaktion auf der Castor-Strecke

X-tausendmal quer

Gewaltfrei und ungehorsam gegen Castor und Atomkraft

Worum geht es am Tag X in Gorleben?

Es geht um Atommüll

Die Proteste in Gorleben richten sich gegen die Lagerung von hochaktiven Abfällen in einer oberirdischen Leichtbauhalle, gegen die Weiterproduktion von Atommüll, obwohl es weltweit kein sicheres Endlager gibt, gegen das Festhalten am maroden Salzstock Gorleben als zukünftigem Endlager, obwohl der Skandal um den Salzstock Asse gezeigt hat, was von den Sicherheitsbeteuerungen aus der Atomlobby zu halten ist.

Es geht um AKW-Laufzeiten

Die Proteste in Gorleben richten sich gegen den Weiterbetrieb von Atomkraftwerken, weil jeder Tag ein Tag zu viel ist. Unzählige Störfälle und Beinahe-Katastrophen zeigen, wie schnell es schief gehen kann. Statt Laufzeitverlängerungen muss der lange versprochene Atomausstieg endlich stattfinden. Wir warten schon viel zu lange...

Es geht um Stromkonzerne

Die Proteste in Gorleben richten sich gegen die Allmachtsphantasien der vier Stromgiganten und AKW-Betreiber Eon, RWE, Vattenfall und EnBW. Jeder Reaktor, der abgeschaltet wird, schmälert Gewinne und Macht der Konzerne. Eine ökologische und soziale Energiewende geht nur gegen, nicht mit den großen Vier.

Es geht um lebendige Protestkultur

Die Proteste in Gorleben zeigen seit über 30 Jahren, dass es die angeblich Mächtigen unendlich schwer haben, wenn die kleinen Leute sich zusammenschließen und sich wehren. Die Anti-Atom-Bewegung hat den Ausbau der Atomkraft gestoppt. Jetzt muss es darum gehen, eine Renaissance zu verhindern und die Reaktoren wirklich abzuschalten. Das kann nur gelingen, wenn sich viele Menschen auf ihre Weise am Protest beteiligen.



Alle Fotos: Timo Vogt, www.tagx.de

Was ist geplant?

Die Großdemonstration am 8.11. in Gorleben (Beginn: 13 Uhr) ist eine angemeldete Versammlung. Es können sich also alle beteiligen, die keine Konfrontation mit der Polizei wünschen.

Wir planen am 9. und 10.11. eine Blockadeaktion auf der Straßen-Transportstrecke im Dorf Gorleben. Diese ist natürlich nicht erlaubt, aber trotzdem legitim. Wir werden der Polizei nicht freiwillig weichen, wollen aber keine Eskalation.

Es ist sinnvoll, schon so früh wie möglich anzureisen, um sich gemeinsam auf die

Aktionen vorzubereiten. Wir empfehlen als Anreisetag Donnerstag 6.11. oder Freitag 7.11.. Je mehr Leute früh kommen, um so besser wird die Aktion gelingen. Es können aber auch Menschen mitmachen, die erst kurzfristig dazukommen. Nützlich ist es auf jeden Fall, sich Montag, den 10.11. frei zu nehmen.

Anlaufpunkt für alle, die sich an der Aktion von X-tausendmal quer beteiligen wollen, ist unser Camp in Gedelitz. Wir organisieren auch einige Unterkünfte in der Region für Menschen, die lieber in Betten nächtigen. Wir bieten Aktionstrainings

für alle an, die sich gründlich vorbereiten wollen. Es ist sinnvoll, Bezugsgruppen zu bilden, damit niemand alleine in die Aktion gehen muss. Solche Gruppen können aber auch noch spontan vor Ort entstehen.

Wir brauchen Eure Unterstützung in der Vorbereitung. Sei es durch Verteilen von Flyern, durch Mund-zu-Mund-Propaganda, durch Spenden, durch konkrete Mithilfe in den Wochen vor dem „Tag X“. Macht überall bekannt, was auf dem Spiel steht, wenn wir uns nicht wehren!

X-tausendmal quer ist...

...vor 12 Jahren als Kampagne innerhalb der Anti-Atom-Bewegung entstanden, um große gewaltfreie Sitzblockaden bei Castor-Transporten zu organisieren. Inzwischen ist daraus ein bundesweites Netzwerk von Anti-Atom-AktivistInnen geworden.

Weil der Streit um Atomkraft nicht nur bei den Atommülltransporten nach Gorleben ausgetragen wird, wurde von X-tausendmal quer die Anti-Atom-Organisation „ausgestrahlt“ initiiert. Mit Aufklärungsarbeit und Mitmach-Angeboten versucht „ausgestrahlt“ möglichst viele Menschen gegen die Renaissance der Atomkraft zu aktivieren. www.ausgestrahlt.de

Unser Knowhow in der Organisation von Großaktionen Ziviler Ungehorsams geben wir gerne weiter. So ist auf Initiative von X-tausendmal quer das Netzwerk ZUGABe (Ziviler Ungehorsam, Gewaltfreie Aktion, Bewegung) gegründet worden, in dem AktivistInnen aus verschiedenen Kampagnen und Politikbereichen mitarbeiten. Ob bei den Blockaden 2007 in Heiligendamm, bei Feldbefreiungen gegen Gentechnik, Aktionen der Friedensbewegung gegen Atomwaffen oder der Klimabewegung gegen neue Kohlekraftwerke: Das Netzwerk ZUGABe versucht die einzelnen Kampagnen und Aktionen zu unterstützen und den Erfahrungsaustausch zu organisieren.

Gründlich beschäftigt sich X-tausendmal quer auch mit den juristischen Folgen von Aktionen. Unsere Jura-Selbsthilfe unterstützt dabei Betroffene - oft mit Erfolg.

X-tausendmal quer ist kein geschlossener Club, sondern offen für alle, die sich mit uns gemeinsam gegen Atomkraft und für eine gewaltfreie Welt engagieren wollen. Regelmäßig finden bundesweite Koordinationstreffen statt, an denen Interessierte gerne teilnehmen können. Die konkrete Arbeit geschieht in verschiedenen Arbeitsbereichen. Auch diese sind offen für motivierte MitstreiterInnen.

Unsere Arbeit finanziert sich über Spenden. X-tausendmal quer ist manchmal gemein und meistens nützlich, aber nicht gemeinnützig, Spenden können also nicht von der Steuer abgezogen werden. Vielleicht ein Grund mehr, uns großzügig zu unterstützen.

Gewaltfreie Aktion und Ziviler Ungehorsam

Gewaltfreiheit wird häufig falsch verstanden als passives Stillhalten. Das Gegenteil ist der Fall: Gewaltfreiheit ist ein aktives Prinzip, das ermutigt und befähigt, dem Unrecht und der Gewalt gezielt entgegenzutreten und für Lösungen zu streiten, die für alle tragbar sind. Wich-

tige Elemente dabei sind die Gewaltfreie Aktion, der Zivile Ungehorsam und basisdemokratische Strukturen. Vielfach hat sich Gewaltfreiheit als effektives politisches Mittel erwiesen. Eine der möglichen Formen Gewaltfreier Aktion ist die Sitzblockade.

In Gewaltfreien Aktionen wollen wir gleichberechtigt und offen miteinander umgehen. Es hat sich erwiesen, dass Konsensentscheidungen in Aktionsgruppen am tragfähigsten sind, weil so jede/r Einzelne die Möglichkeit hat mit zu entscheiden. Wenn sich viele Menschen zusammenfinden, sind transparente Strukturen und guter Informationsfluss für jede/n wichtig. Gemeinsame Entscheidungen werden über einen Rat organisiert, in dem jede Gruppe vertreten ist (SprecherInnenrat).

Das Blockieren der Castor-Strecke ist nicht legal. Doch das Übertreten von Verboten ist angesichts des atomaren Restrisikos legitim und notwendig. Es ist ein bewusster und offener Akt des Zivilen Ungehorsams aus Verantwortung gegenüber unserer Umwelt, dem eigenen Gewissen und den kommenden Generationen.

Rückmeldung, Teil 1 - Teil 2 auf der Rückseite

(ausfüllen, ausschneiden, abschicken an X-tausendmal quer, Sternschanze 1, 20357 Hamburg)

| |
|---------------------|
| Name |
| Straße, Hausnummer |
| Postleitzahl, Ort |
| Telefon, Telefax |
| E-Mail-Adresse |
| Datum, Unterschrift |

- Bitte haltet mich über die konkreten Pläne auf dem Laufenden.
- Ich werde im November ins Wendland kommen.

Infomaterial

Bitte schickt mir (wenn möglich Kostenbeitrag nach Selbsteinschätzung beilegen/überweisen)

- Exemplare dieses Flyers
- Ex. Infos zum Stromwechsel

Bitte schickt mir gegen Rechnung (plus Versandkosten)

- Ex. der A6-Broschüre „Kleine Blockadefibel“ (je 0,50 EUR)
- Ex. der A6-Broschüre „Atomenergie dient nicht dem Klimaschutz“ (je 0,30 EUR)
- Ex. des Aufklebers „Atomkraft Nein Danke“ (je 0,80 EUR)

„Wir sind gekommen, um zu bleiben / Wir gehen nicht mehr weg
Wir sind gekommen um zu bleiben / Wie ein perfekter Fleck“
(Judith Holofernes, Wir sind Helden)

Wir stellen uns X-tausendmal quer



Kontaktadresse

X-tausendmal quer
Sternschanze 1
20357 Hamburg

Infotelefon: 040 / 40 18 68 48
Fax: 040 / 40 18 68 47
E-Mail: info@x-tausendmalquer.de
www.x-tausendmalquer.de

Trainingsvermittlung

Trainingskollektiv Windrose
Training in Gewaltfreier Aktion
Dorfstr. 30
29462 Blütlingen

Tel.: 0 58 43 / 98 61 35
E-Mail: anfrage@windrose.de

Aktionskonto

X-tausendmal quer
Konto 24 42 28 03
Volksbank Clenze
BLZ 258 619 90

Zu rechtlichen Fragen

E-Mail: rechtshilfe@x1000malquer.de

Rückmeldung, Teil 2 - Bitte unbedingt Teil 1 auf der Vorderseite ausfüllen!

(ausfüllen, ausschneiden, abschicken an X-tausendmal quer, Sternschanze 1, 20357 Hamburg)

Aktionsvorbereitung

- Ich organisiere eine **Infoveranstaltung** und suche noch ReferentInnen
- Ich möchte mich an der **organisatorischen Arbeit von X-tausendmal quer** beteiligen. Auf/in folgende/n Bereichen habe ich Lust und/oder Erfahrung:
- Ich könnte schon einige Zeit **vor dem Tag X ins Wendland kommen** und bei der Vorbereitung mitarbeiten und zwar ab _____

Spenden

- Ich will dafür sorgen, dass die Arbeit von X-tausendmal quer **konstant** finanziert wird und richte deshalb einen Dauerspendenauftrag über monatlich / vierteljährlich / halbjährlich / jährlich _____ EUR auf das Aktionskonto ein.
- Ich spende **einmalig** _____ EUR für die Vorbereitung und Durchführung der Aktion 2008, durch eine Überweisung auf das Aktionskonto oder durch Beilage von Bargeld/Scheck/Briefmarken.
- Ich bin bereit, X-tausendmal quer für die Kosten der Aktionsvorbereitung ein zinsfreies **Darlehen** in Höhe von _____ EUR zu gewähren. Bitte nehmt Kontakt mit mir auf.
- Ich möchte eine **Bürgschaft** von _____ EUR für Kosten übernehmen, die durch mögliche juristische Folgen der Castor-Blockade entstehen. Bitte nehmt Kontakt mit mir auf.
- Ich kenne finanzkräftige Personen/Organisationen/Firmen und werde sie **fragen**, ob sie X-tausendmal quer unterstützen wollen.

Atomkraft abschalten -

Nein zum Ausstieg aus dem Ausstieg!

Endlich soll der Atomausstieg greifen: Vier Reaktoren stehen vor der Stilllegung. Doch jetzt versucht die Atomlobby, den Ausstieg auf den Sankt Nimmerleinstag zu verschieben. Für längere Laufzeiten verspricht sie mehr Klimaschutz und niedrige Strompreise. Den Lügen der Energiekonzerne gehen wir nicht auf den Leim. Wir Bürgerinnen und Bürger sagen Nein zum Ausstieg aus dem Ausstieg! Atomkraftwerke müssen abgeschaltet werden, denn:

- **Das Risiko von Unfällen steigt kontinuierlich.** Die deutschen Reaktoren werden immer maroder. Die Gefahr eines Super-GAU's nimmt mit jedem Betriebsjahr zu. Vor Flugzeugabstürzen sind Atomreaktoren nicht effektiv zu schützen.
- **Atomkraft macht Strom nicht billig, sondern Konzerne reich.** Strom aus abgeschriebenen Reaktoren ist billig – und wird teuer verkauft. Mit jedem Jahr Laufzeitverlängerung spülen die Kraftwerke den Unternehmen rund 10 Milliarden Euro Gewinn in die Kasse.
- **Der Atommüll strahlt unbegrenzt.** 450 Tonnen radioaktiver Müll entstehen jährlich in deutschen Atomreaktoren – ohne dass es eine sichere Entsorgung über Millionen Jahre gibt.
- **Atomkraft schützt nicht das Klima.** Würden keine Atomreaktoren ausgeschaltet, gäbe es zu viel Strom auf dem Markt. Die Konzerne würden dann noch stärker die Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung behindern. Die Energiewende wäre gestoppt, noch ehe sie richtig begonnen hat.
- **Strom ist genug da.** Das Umweltbundesamt hat es vorgerechnet: Wir können aus der Atomkraft aussteigen und auf neue Kohlekraftwerke verzichten, ohne dass der Strom knapp wird.

Atomkraft muss ein Auslaufmodell bleiben.
Sonne, Wind und Wasser plus Energieeffizienz gehören die Zukunft!

Schon mehr als 25.000 haben unterschrieben



Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____
Straße, Nr _____
PLZ, Ort _____
E-Mail _____
Unterschrift _____
Bitte schickt mir weitere Exemplare dieser Liste

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____
Straße, Nr _____
PLZ, Ort _____
E-Mail _____
Unterschrift _____
Bitte schickt mir weitere Exemplare dieser Liste

Eine Aktion in Zusammenarbeit von



und



Mehr Infos: .ausgestrahlt, Sternschanze 1, 20357 Hamburg, www.ausgestrahlt.de

Die Erklärung und die Unterschriften veröffentlichen wir als Anzeigen in großen Tageszeitungen und bei medienwirksamen Aktionen. Wer mitmacht, wird über den Fortgang der Kampagne informiert.
Spendenkonto: .ausgestrahlt, Nr. 2009306400, BLZ 430 609 67, GLS Gemeinschaftsbank, Stichwort: Abschalten-Anzeige

Schon mehr als 25.000 haben unterschrieben

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte schickt mir ... weitere Exemplare dieser Liste

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte schickt mir ... weitere Exemplare dieser Liste

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte schickt mir weitere Exemplare dieser Liste

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte schickt mir weitere Exemplare dieser Liste

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte schickt mir ... weitere Exemplare dieser Liste

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte schickt mir weitere Exemplare dieser Liste

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte schickt mir weitere Exemplare dieser Liste

Ja, ich unterzeichne die Erklärung „Atomkraft abschalten“ gegen ein Comeback der Atomenergie!

Name _____

Straße, Nr _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte schickt mir weitere Exemplare dieser Liste

Eine Aktion in Zusammenarbeit von



Mehr Infos: .ausgestrahlt, Sternschanze 1, 20357 Hamburg, www.ausgestrahlt.de

Die Erklärung und die Unterschriften veröffentlichen wir als Anzeigen in großen Tageszeitungen und bei medienwirksamen Aktionen. Wer mitmacht, wird über den Fortgang der Kampagne informiert.
Spendenkonto: .ausgestrahlt, Nr. 2009306400, BLZ 430 609 67, GLS Gemeinschaftsbank, Stichwort: Abschalten-Anzeige

Mitmachen gegen Atomkraft

Was Du jetzt tun kannst:

„Atom Müll on Tour“: Dezentrale Aktionswoche vom 25.10. bis 2.11.2008

Atom Müll-Behälter sind das Symbol für die völlig unbeantwortete Frage, was mit dem strahlenden Abfall passieren soll, der jeden Tag durch den Weiterbetrieb der AKW entsteht. .ausgestrahlt ruft Euch zu dezentralen Aktionen im direkten Vorfeld des Endlager-Symposiums in Berlin (30.10 bis 1.11., siehe Seite 6) und des Castor-Transports nach Gorleben auf. Sucht Euch MitstreiterInnen, legt einen Tag innerhalb der Aktionswoche fest und werdet gemeinsam aktiv!

Vorbild ist eine Aktion, die Mitte August in Hamburg für viel Aufsehen gesorgt hat (siehe den Ausschnitt von der Titelseite des Hamburger Abendblatt vom 19.8.): Möglichst viele Menschen fahren samt großen und kleinen Atom Müll-Behältern mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Stadt und treffen sich schließlich an einem vorher vereinbarten zentralen Platz, der dann zum vorläufigen Atom Müll-Lager erklärt wird.

Die Idee lässt sich noch weiter spinnen: Wie wäre es, kleine Atom Müllbehälter bei der Zugfahrt dabei zu haben, in öffentlichen Parkanlagen

oder Kaufhäusern zu deponieren? Oder Atom Müll-Döschen in der Nachbarschaft zu verteilen, schließlich muss der Abfall gerecht aufgeteilt werden? Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.



Ziel der Aktionswoche ist es, die durch den Asse-Skandal wieder angeheizte Atom Müll-Debatte im Vorfeld der Proteste von Gorleben zu verstärken. Machen wir öffentlich, dass es nach mehr als 50 Jahren Atomenergie weltweit noch keine Idee gibt, was mit den

strahlenden Müllbergen geschehen soll. Tragen wir das Atom Müll-Problem in möglichst viele Städte und Regionen! Damit können wir zugleich für die Demo am 8.11. in Gorleben und anschließende Aktionen werben.

.ausgestrahlt unterstützt Euch durch einen Aktionsleitfaden mit vielen nützlichen Tipps, u.a. zum Basteln von Atom Müll-Behältern, zu Pressearbeit und zu rechtlichen Fragen, den Ihr bei uns bestellen oder im Internet downloaden (www.ausgestrahlt.de) könnt, durch einen Flyer, den Ihr verwenden oder abändern könnt, und durch eine kleine Info-Broschüre zur Atom Müll-Problematik.

Meldet Euch bei uns per E-Mail (mitmachen@ausgestrahlt.de) oder mit dem Rückmeldeabschnitt (siehe Seite 15/16), wenn Ihr aktiv werden wollt. Wir können auch Leute aus einer Region, die sich bei uns melden, miteinander in Kontakt bringen. Schließlich könnt Ihr Eure Aktionstermine und Berichte vom Aktionstag auf unserer Webseite veröffentlichen.

Plakat-Aktion: Deine Argumente umzingeln die Atommafia!

Die Idee: Während der Wintertagung des Deutschen Atomforums in Berlin Anfang Februar 2009 hängen rund um den Konferenzort Großplakate mit den besten Argumenten und Slogans gegen Atomkraft. Gemeinsam mit dem Online-BürgerInnennetzwerk Campact starten wir dafür jetzt die Argumente-Sammlung im Internet.

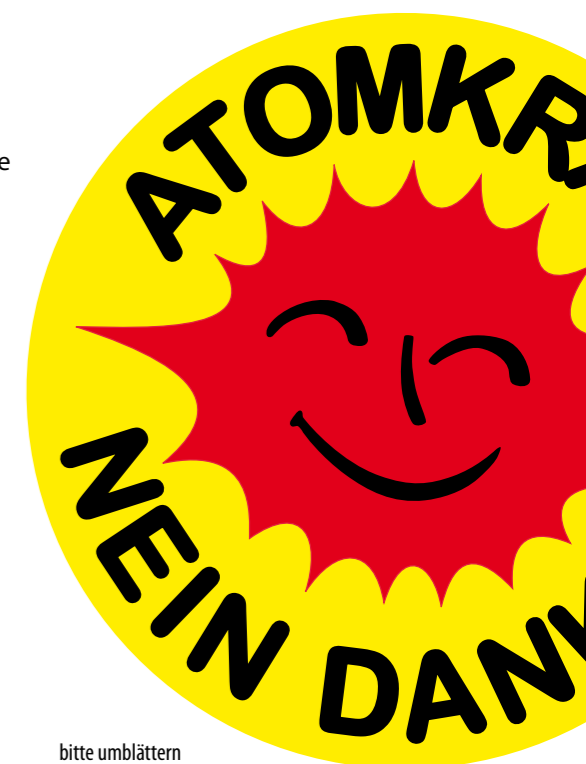
Jede/r kann auf www.ausgestrahlt.de mitmachen, eigene Slogans vorschlagen und die der anderen bewerten. Die Besten werden dann auf die Plakate gedruckt. Wir sammeln Argumente zu den Themen Energiepreise, Klima, Energiesicherheit, „Renaissance“ der Atomkraft, Unfallrisiko, Atom Müll und Atomwaffen.

Immer und überall: Kleb die Anti-Atom-Sonne!

Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ ließ am 7. Juli die Anti-Atom-Sonne auf dem Titelbild untergehen. Lass jetzt die Sonne wieder aufgehen und die Atomkraft untergehen!

Die lachende rote Sonne als Zeichen gegen die tödlich strahlende Atomenergie wird wieder scheinen

– auf Fahrrädern, Autos, Briefkästen, Jacken, Taschen, Laptops, Mülltonnen, Garagentoren ... Aufkleber, Buttons und mehr gibt es im .ausgestrahlt-Webshop. Besorg Dir die Aufkleber über unsere Webseite oder mit dem Bestellabschnitt in diesem Rundbrief und verschenke sie weiter.



bitte umblättern

Fortsetzung von S. 13

Gorleben, 8. November: Verteile das „Hausaufgaben-Heft“!

Die große Demonstration am 8. November in Gorleben ist nur der erste Höhepunkt der neuen Anti-Atom-Bewegung. Danach geht es weiter. Wir stellen derzeit ein kleines Heftchen her mit Ideen und Tipps für Aktionen zu Hause. Du kannst uns helfen, dieses

„Hausaufgaben-Heft für aktive AtomkraftgegnerInnen“ auf der Großdemo zu verteilen. Wenn Du mitmachen willst, melde Dich bei uns per E-Mail (mitmachen@ausgestrahlt.de) oder mit dem Rückmeldeabschnitt. Stichwort: Hausaufgaben.

Atomkraft abschalten: Sammle Unterschriften!

Wir sammeln gemeinsam mit compact und vielen anderen Organisationen Unterschriften gegen eine Renaissance der Atomkraft. Die Erklärung und die Unterschriften veröffentlichen wir als Anzeigen in großen Tageszeitungen und bei medienwirksamen Aktionen. Bisher haben schon mehr als 25.000 Menschen unterschrieben. Schneide die Liste aus diesem Rundbrief aus, be-

stell' Dir wenn nötig weitere Listen per Mail (bestellung@ausgestrahlt.de) oder mit dem Rückmeldeabschnitt, klap-pere Deine Straße und den Büroflur ab und schicke die Liste an .ausgestrahlt zurück! Wenn Du möchtest, kannst Du dabei freiwillige Spenden für die Anzeige sammeln und danach an .ausgestrahlt mit dem Stichwort „Abschalten-Anzeige“ überweisen.

Jetzt: Atomausstieg selber machen!

Viele kleine Nadelstiche tun auch weh: Umweltverbände, Verbraucherschutzorganisationen und Anti-Atom-Initiativen rufen dazu auf, keinen Atomstrom mehr zu kaufen, sondern zu einem von vier empfohlenen Ökostromanbietern zu wechseln. Du bist schon gewech-

selt? Dann überzeuge Deine Nachbarschaft, die Verwandtschaft und Deine Arbeitsstelle. Stromwechsel-Flyer bekommst Du per E-Mail (bestellung@ausgestrahlt.de), mit dem Bestellabschnitt oder über www.atomausstieg-selber-machen.de.

Broschüren: Schlau machen und überzeugen!

Damit Du die Menschen in Deinem Umfeld überzeugen kannst, veröffentlicht .ausgestrahlt kleine Argumente-Broschüren gegen Atomkraft im handlichen A6-Format. Bisher erschienen: „Atomenergie dient nicht dem Klimaschutz!“. Jetzt neu: „Asse, Gorleben und andere Katastrophen. Fragen und Antworten zum Thema Atom-müll“. Weitere werden folgen.

Die Broschüren kannst Du mit dem Rückmeldeabschnitt, per E-Mail (bestellung@ausgestrahlt.de) oder auf unserer Webseite bestellen.



Bleib am .ausgestrahlt-Ball!

Diesen Rundbrief wollen wir viermal im Jahr herausgeben, um über Akti-onsideen, Erfolge und Argumente zu informieren. Er soll weiterhin kostenlos verteilt werden, um viele Menschen in-

formieren zu können. Schnellere Infos gibt's per E-Mail-Newsletter. Trag' dich auf unserer Webseite in die Newsletter-Liste ein und weise andere darauf hin!

Deine Unterstützung für .ausgestrahlt!

Die Stromkonzerne und ihre Verbündeten sind mächtig. Sie haben prall gefüllte Kas-sen und sie haben beste Verbindungen in die Parteien, die Medien und ins Kanzler-amt.

Wir haben die besseren Argumente – denn uns geht es nicht um Profite, sondern um das Leben. Wir streiten für eine Energie-politik, in der nicht die Stromkonzerne das Sagen haben. Für eine nachhaltige, ökolo-gische, zukunftsfähige und ungefährliche Energieversorgung. Das kann Atomkraft niemals sein.

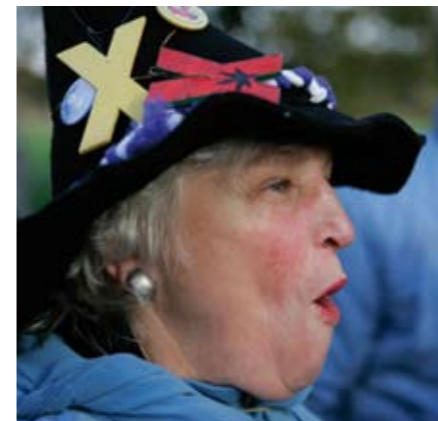
Protestbewegungen ist es immer wieder gelungen, die Macht der scheinbar Stär-keren zu brechen. Ohne die Anti-AKW-Bewegung gäbe es heute in Deutschland mindestens 60 Atomkraftwerke, es gäbe Schnelle Brüter, Wiederaufarbeitungsan-lagen und ein unsicheres Endlager für hoch-radioaktiven Müll. Vielleicht wäre auch hierzulande schon eine große Katastrophe passiert. Doch viele aktive Menschen ha-ben die Pläne der Atomlobby oft genug durchkreuzt. Die Bewegung ist mächtig, weil es ihr um ein ehrliches Anliegen geht.

Wir wollen die Anti-Atom-Bewegung wie-der in Schwung bringen. Das geht nicht ohne Geld. Ob große oder kleine Beträge – gerade jetzt ist jede Unterstützung wichtig, denn die Kampagne der Atomlobby hat längst begonnen. Mit zehn Euro können wir einen kleinen Stapel dieses Rundbriefs drucken und verteilen. 30 Euro helfen, Info- und Aktionspakete für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der großen Anti-Atom-Demo am 8. November in Gorleben zu schnü-ren. Mit 100 Euro lässt sich ein Großplakat für die Umzingelung der Atommafia An-fang Februar in Berlin herstellen.

Am meisten hilft uns Deine Zusicherung einer monatlichen Spende. Denn unser Kampf für einen echten Atomausstieg braucht einen langen Atem.

Wir sagen schon heute Danke für jede Unterstützung!

Für das .ausgestrahlt-Team:
Jochen Stay



Fotos: Andreas Conradt

Rückmeldung, Teil 1 – bitte unbedingt Adresse auf der Rückseite eintragen (ausfüllen, ausschneiden, abschicken an .ausgestrahlt, Sternschanze 1, 20357 Hamburg)

Ich will aktiv werden und bei folgenden Aktionen mitmachen:

- Aktionswoche „Atommüll on Tour“
 - Schickt mir ein Aktionspaket mit Leitfaden und Infomaterial
 - Ich will Kontakt zu anderen Menschen aus meiner Region, die aktiv werden wollen
- „Hausaufgabenheft“ auf der Anti-Atom-Demo in Gorleben am 8.11. verteilen

Ich will andere informieren:
Argumente-Broschüren im Taschenfor-mat A6, 10 Ex. für 5 €, 100 Ex. für 30 € (jew. inkl. Versand)

- Schickt mir gegen Rechnung:
 - Stück Broschüre „Atomenergie dient nicht dem Klimaschutz“
 - Stück Broschüre „Asse, Gorleben und andere Katastrophen“

Ich will die Anti-Atom-Sonne zeigen:

- Schickt mir gegen Rechnung:
 - Aufl. „Atomkraft? Nein Danke!“
 - Stück, Ø 55 mm, 50 Cent/Stück
 - Stück, Ø 110 mm, 75 Cent/Stück
 - Stück, Ø 33 cm (!), 5 Euro/Stück
- Button „Atomkraft? Nein Danke“
- Stück, Ø 37 mm, 75 Cent/Stück



Rabatte bei größeren Bestellungen
Die Bestellung wird von der Felix-Fechenbach-Kooperative ausgeführt.
Für jede Bestellung werden zusätzlich Versandkosten berechnet.

Ich will andere informieren:

- Schickt mir (kostenlos oder gegen eine Spende):
 - Flyer zur Mobilisierung nach Gorleben
 - Unterschriftenlisten mit dem Auf-ruf „Atomkraftwerke abschalten!“
 - Flyer „Atomausstieg selber machen“
 - Flyer zur Aktion „Atommüll on Tour“
 - Aktionsleitfaden „Atommüll on Tour“
 - weitere Exemplare dieses Rundbriefs

Mehr Auswahl im Webshop auf www.ausgestrahlt.de



Impressum

.ausgestrahlt
Sternschanze 1
20357 Hamburg
info@ausgestrahlt.de
www.ausgestrahlt.de

Neue Adresse
ab 1.12.08:
Normannenweg 19-21
20537 Hamburg

Spendenkonto
.ausgestrahlt
Nr. 2009306400
BLZ 430 609 67
GLS Gemeinschaftsbank

Mitarbeit: Jan Becker, Peter Dickel, Stefan Diefenbach-Trommer, Wolfgang Ehmke, Armin Simon, Jochen Stay | Layout: Holger M. Müller | Druck: Pachnicke, Göttingen | Vertrieb: X-tausendmal quer Regionalgruppe Hamburg | Auflage: 11.000 | V.i.S.d.P.: Jochen Stay, Auf dem Berg 19, 29439 Jeetzel

| | |
|---|--|
| Abs: .ausgestrahlt Sternschanze 1 20357 Hamburg Falls Empfänger verzogen, bitte Anschriftenbenachrichtigungskarte an Absender. | Deutsche Post Entgelt bezahlt Briefzentrum Elmshorn, 25335 |
|---|--|

Rückmeldung, Teil 2 – für Teil 1 bitte umblättern

(ausfüllen, ausschneiden, abschicken an .ausgestrahlt, Sternschanze 1, 20357 Hamburg)

Ich bin:

Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

- Bitte schickt mir zukünftig regelmäßig den kostenlosen Rundbrief
- Bitte schickt mir ab jetzt auch den E-Mail-Newsletter
- Schickt den Rundbrief/Newsletter bitte zukünftig auch an folgende Person:

Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Ich will .ausgestrahlt unterstützen

- mit monatlich 5 Euro / 10 Euro / 25 Euro / _____ Euro
- einmalig mit 10 Euro / 30 Euro / 100 Euro / _____ Euro
(bitte streichen/ausfüllen)

.ausgestrahlt soll diese Beträge von meinem Konto einziehen:

Konto-Nr.:

BLZ:

Institut: _____

Datum, Unterschrift _____

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden.

Natürlich kannst Du auch selbst einen Dauerauftrag bei Deiner Bank einrichten. Für Sofortspenden gibt's hier ein Überweisungsformular: